

Augustus-Allee (Aufstellung siehe abgebildet: Die Bauten von Dresden, S. 48), dort wurde es 1871 erneuert und von dort 1895 durch Oberlandbaumeister Temper an die Ecke der Jungfernbastei (Brühlsche Terrasse) versetzt.

Fortbau.

Ueber den Weiterbau der Festung sind wir wenig unterrichtet. Er scheint langsamer fortgeschritten zu sein, da jetzt auch die Rückmauer der Bastionen aufgeführt werden musste, als welche bisher überall die alte Stadtmauer gedient haben mag. Dazu kamen die Kriege. Doch wurde weiter gebaut. Die Kurtine, die bis zum „Klein Pastelin zur Schleyffen“ nach dem Plane von 1550 führte, ist heute noch erkennbar in der Nordostfront des später auf sie aufgebauten Zeughauses (siehe dieses). Unverkennbar rückte der Festungsbau hier wieder ein Stück in das vorstädtische Gelände vor und erreichte die Linie, welche durch die Schiessgasse und das Zeughaus gekennzeichnet wird. Der Thurm, den Weck nahe dem heutigen Kurländer Palais sah, dürfte dem Bau von 1553, nicht von 1530 angehört haben.

Das Ziegelthor.

Auch das Ziegelthor (Fischerthor, Wasserthor) rückte weiter nach Westen, an die Stelle, wo jetzt das Semper-Denkmal steht. Es durchschneidet ähnlich dem Salomonisthor eine Bastei. Die Thorhalle hat sich noch bis heute als Kasematte erhalten, die äussere Architektur, die jener in der Pleissenburg zu Leipzig (Heft XVIII, S. 302, Fig. 200—202) ähnlich war, ist entfernt worden. Von hier zog sich eine lange Kurtine bis zur Elbbrücke in der Linie, die durch die Rückseite der heutigen Brühl'schen Terrasse markirt wird.

Das Elbthor.

Am 5. April 1549 erhielt der Brückenmeister den Befehl, das Seitengebäude der Zugbrücke nach Angabe Voigts zu errichten. Voigt, Dehn, der Fischmeister Hans Kalbe und der Goldschmied Jörg Geifs erhielten Gärten an der alten Futtermauer geschenkt, die später als am Jüdenhof gelegen bezeichnet wird. Es bezieht sich dies auf den Neubau des Elbthores.

Doch erst 1553 erhielt der Brückenmeister Melchior Trost, den Herzog August am 28. und 29. Mai 1550 für dieses Amt empfohlen hatte, den Auftrag, das Thorhaus an der Elbe nach Voigts Plane auszubauen. Derselbe Befehl wiederholte sich 1554 für das Löwen- und Thorhaus.

Dieses Thorhaus wird um seiner schönheitlichen Gestalt besonders gerühmt. Es hiess kurzweg das „Schöne Thor“ (Fig. 217). Leider haben sich nur ganz ungenügende Abbildungen von ihm erhalten. Es stand (A) etwa 39 m vor dem Georgenthore (C), mit der reichst geschmückten Ansicht gegen das Schloss zu. In Bündeln standen zu Seiten der drei (?) Durchlässe 12 Säulen toscanischer Ordnung, im Gesims waren die Wappen der Provinzen des Kurfürstenthums angebracht.

Hiermit war die neue Umwallung Dresdens vollendet, die Festung auf die Höhe damaliger Kunst erhoben.

Der Neumarkt.

In Zusammenhang mit diesem Bau stand der Abbruch der alten Linie, deren Mitte das Frauenthor bildete. Dieses wurde 1548 entfernt.

Kurfürst Moritz liess nämlich das Georgenthor vermauern, lenkte den Verkehr durch die neu angelegte Augustusstrasse längs der alten Stadtmauer hin und führte ihn durch die Frauenstrasse ins Stadtinnere. Der Neumarkt wurde